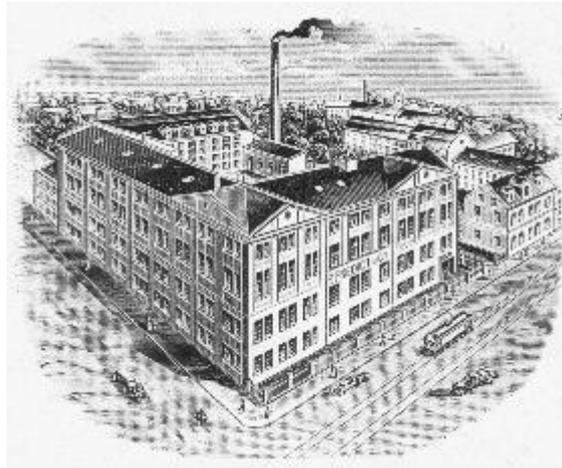




## Benedict & Dannheisser G.m.b.H., Nürnberg



**Betrieb I:** Leonische Waren

**Betrieb II:** Topfreiniger aus Metall

**Betrieb III:** Telefonschnüre u. Schwachstromleitungen

Drahtzieherei, Spinnerei, Weberei, Flechtereie, Wirkerei, Seilerei, Stickerei, Posamentarbeiten, Galvanisierung, Färberei, Imprägnierung.

Das Haus, im Jahre 1788 in Frankfurt a. Main gegründet, wurde 1898 zwecks Verbesserung der Produktionsverhältnisse nach Nürnberg in den Neubau Parkstraße 28 verlegt, der sich aber, dank der fortschreitenden Ausdehnung des Geschäfts, bald als zu klein erwies. Das 1910/11 neuerrichtete Gebäude schmückt in wirkungsvoller Architektur die Ecke der äußeren Bayreuther Straße und Willibaldstraße im Nordosten der Stadt und ist mit modernen Maschinen und Einrichtungen ausgerüstet. Beschäftigt werden hier rund 300 Arbeiter und Angestellte, ferner zahlreiche Heimarbeiterinnen. Die Kraftanlage liefert ca. 100 PS.

Das Arbeitsprogramm umfaßt die obigen drei Betriebe.

Die **Drähte (Gold, Silber, Kupfer, Aluminium, Nickel** usw., echt, halbecht und unecht) werden mit Baumwolle, Seide etc. zu **Metallfäden** versponnen und diese in Verbindung mit verschiedenen Textilstoffen weiterverarbeitet zu **Materialien** und **Besätzen** aller Art und Qualität für **Mode, Innendekoration, Handarbeiten, Fahnen, Paramenten, Uniformen, Karneval** und **Theater**; ferner für den **Haushalt** und **elektrotechnische Zwecke**.

Die Erzeugnisse werden in allen Erdteilen umgesetzt und geschätzt. Telefonschnüre, Uniformtressen und dergl. liefert das Werk auch an die Staatsämter.

Es wird nur Qualitätsware produziert, nach altbewährten Erfahrungen und modernsten Methoden; auch mit praktischen, geschmackvollen Neuschöpfungen ist die Firma stets auf der Höhe.

In **Freiberg i. Sa.** wird seit 1905 eine Niederlassung zur Erzeugung von **handgeklöppelten Spitzen** unterhalten, wo ca. 250 Heimarbeiterinnen Beschäftigung finden.

In **Berlin** arbeitet ein eigenes **Vertretungskontor** mit Lager.

Bis zum Weltkrieg bestand auch in **Lyon** eine **Filiale** zur Herstellung französischer Spezialitäten, worauf sich inzwischen das Nürnberger Werk mit Erfolg einstellte.

Das Werk wurde bei seiner Wiedereröffnung Juni 1911 durch den späteren König Ludwig III. in Begleitung hoher Beamter und Persönlichkeiten besichtigt und seither of von Schülern höherer Lehranstalten zu Studienzwecken, ebenso von Autoritäten der Technik und der Wirtschaft besucht.

*Text und Bild aus: Erwin Stein (Hg.): Monographien deutscher Städte, Band XXIII Nürnberg. Berlin-Friedenau 1927, S. 480.*